

Mut = Glaube +Liebe +Hoffnung

Der Neujahrstag ist längst Vergangenheit, Wünsche des Glücks, der Gesundheit sind verklungen, die Zahl der guten Vorsätze minimiert oder sogar verabschiedet. Das Jahresthema unseres kfd Diözesanverbandes „Weit denken und mutig handeln“ will kein kurzzeitiger Vorsatz sein, sondern möchte das ganze Jahr mit neuen Aspekten überspannen und so begegnen mir mutige Gedanken.

Besonders gefällt mir im ersten Workshop des Jahres dazu ein visueller Jahresrückblick mit der Überlegung, auf welche erreichten Ziele wir am Jahresende gerne schauen möchten, wenn wir die Ereignisse im Rückblick sehen. Was spornt uns in diesem Jahr an, welche verbindlichen, aber auch persönlichen Ziele des Jahres möchten wir aktiv in den Fokus zu nehmen?

Mut steigern und stärken sind meine ersten Gedanken. Mut, eigentlich Wagemut oder Beherztheit, ist die Fähigkeit etwas zu wagen, sich in eine mit Unsicherheiten verbundene Situation zu begeben. Mutige Frauen möchten sich neu verändern und herausfordern lassen, was aber auch heißt, beherzt neue Wege zu gehen und offen zu sein, um zu einem „neuen offenen und wertschätzenden Umgang mit der Vielfalt von Frauenleben beizutragen“, wie es im neuen kfd-Diskussionspapier „Frauenleben sind vielfältig“ des kfd-Bundesverbandes heißt.

Mut haben ist so leicht, wenn keine Schwierigkeiten zu sehen sind. Aktuell allerdings bringt uns der Alltag schnell auf den Boden der Tatsachen zurück. Seit 2 Jahren leben wir in der Covid -19 Pandemie mit steigender Doppelbelastung vieler Frauen durch die Rückkehr zu traditioneller Rollenverteilung. Durch häusliche und berufliche Pflegeherausforderungen geraten Frauen an ihre gesundheitlichen Grenzen, Zeit für Selbstfürsorge fehlt oft. Frauengerechte Gesundheitsversorgung ist wichtig! Deshalb gestaltet die kfd mit der GKMD am Equal Care Day, dem 01.03.2022, eine digitale Städtekonferenz in Düsseldorf.

Mut haben ist manchmal der leise Versuch, es morgen mit neuen Ideen weiter zu versuchen und dann passiert es: Im Kopf vieler kfd Frauen dreht sich Mut durch aktuelle Berichterstattung über die Kirche in heftige Wut um, sodass den Frauen sogar unter der Maske „die Spucke“ wegbleibt! Die Wut brodelt, da tröstet Frauen längst keine Schokolade mehr, nein, die Aufdeckung und Enthüllung des Missbrauchssumpfes berührt die Herzen der kfd Frauen sehr. Die Gefühle lassen sich nicht in zeitungsgerechte Worte fassen und die Scham, in dieser Kirche zu sein, verbreitet sich. Mit Tränen und Trauer, das Entsetzten über Würdenträger beschleunigt sich.

Die Institution Kirche ist absolut in eine krasse Krise geraten! Wie kann ich es wagen den Mut zu haben, in dieser Kirche zu bleiben? Ich entdecke, dass Mut spontan ist. Frauen leben aktive Solidarität, stehen bei der Mahnwache vor dem Essener Dom und schließen sich deutlich sichtbar und hörbar den Forderungen des Kfd Bundesverbandes an, der dazu aufruft, Missbrauchstaten aufzuklären, Opfer zu hören und Täter zur Rechenschaft zu ziehen!

Mein Blick fällt auf die kfd Hoffnungstüte der kfd Aktion #GlaubeLiebeHoffnung, mein Trost in der Coronazeit und jetzt ist sie es wohl auch!

Der Glaube stärkt uns, Die Liebe hält uns, Die Hoffnung trägt uns

Mein Mut belebt mich und mich stärkt ein Spruch von Schalom Ben Chorin, der sagt:

Aber muss man nicht ein bisschen verrückt sein, um die Hoffnung nicht aufzugeben in dieser Welt und den Glauben an Gott?

Ich bleibe mutig!

Hilfreich, so empfinde ich es, ist sicher nicht Abwendung, sondern die Aktivität an der Aktionen, Gesprächen oder Zoom-Konferenzen. Das dem Weg der Erneuerung bewegt

Mut macht

